Feldbrief

der Agudas Jisroel Jugendorganisation
Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine.

30. März 1918 | Frankfurt am Main | 17. Nissan 5678.



(Zens. Fst.)

Meine lieben Freunde! Die arbooh bonim, die 4 Söhne, ihre Fragen und ihre Belehrung durch den Vater bilden einen wesentlichen Bestandteil unserer Haggodoh, der vielfach erklärt und ausgelegt wurde. Tatsächlich sind es der Schwierigkeiten eine ganze Reihe, die eine Erklärung verlangen. Da ist zunächst der Chochom, der wißbegierige Sohn, der überhaupt nicht mit den Worten belehrt wird, die die Thora als Antwort auf seine Frage gibt, sondern nur einen kurzen Hinweis auf die letzten Vorschriften des Pessachopfers erhält. Ist auch leicht so zu verstehen, daß damit gesagt sein soll, auch du sage ihm entsprechend den Vorschriften des Pessachfestes, man darf nach dem Pessachopfer nicht Nachtisch genießen, so füge zu der knappen Antwort der Thora (5. B. Moses, 6,20) noch anderes hinzu, bis du ihm die letzten Gesetze des Festes mitgeteilt und klar gemacht hast, so ist es wieder bei dem zweiten Sohne auffällig, daß auch er nicht die Antwort erhält, die die heil. Schrift für ihn geschrieben zu haben scheint, man wendet sich nämlich an ihn gar nicht, aber zu dem kleinen Kinde sagt man mit Hinweis auf ihn, baawur seh ossoh haschem li bezëssi mimizrojim, wegen dieser Pflichterfüllung, an die Pessach, Mazzoh und Moraur erinnern, hat Gtt für mich gehandelt, als ich aus Aegypten auszog. Und diese selben Worte werden dann noch einmal angeführt für den schëënau jaudëa lischaul, für das kleinste Kind, das noch nicht einmal zu fragen versteht. Es ist nicht weiter auffallend, daß der Zusatz li welau lau beëni schëënau jaudëa lischaul weggefallen ist, denn diese Worte sollen ihm ja nur vor dem Beispiel des großen Bruders warnen, wenn dieser ein Roschoh ist, und wir sollen andererseits jedes noch so kleine Kind belehren, auch wenn der Anlaß durch die Abtrünnigkeit eines größeren Kindes nicht direkt gegeben sein sollte. Was

uns aber auffällt, das ist der Hinweis gerade auf die Dinge, die durch Mazzoh und Moraur in Erinnerung gebracht werden. Das Pessachopfer mag vielleicht noch als eine besonders zu erfüllende Pflicht angesehen werden, deren Ausübung Israel schwer fiel, aber Mazzoh war ja das Brot des Elends, das sie schon immer in Aegypten genossen, und Moraur zu genießen war doch wahrlich keine so schwierig zu erfüllende Pflicht, daß um ihretwillen Gtt Israel hätte befreit haben sollen. Es scheint indessen ein ganz anderer Sinn der Stelle zugrunde zu liegen, nicht die Pflicht des Pessachopfers an sich, nicht die von Mazzoh und Moraur an sich sind es, durch deren Erfüllung unsere Ahnen sich das Verdienst erworben, das Gtt für sie eintreten und sie zur Freiheit aus Sklavenbanden hinausführen ließ. Es ist vielmehr der Sinn, der sich in ihrem ganzen Pflichtenleben in Aegypten offenbarte, und der durch Pessach, Mazzoh und Moraur ausgedrückt wird. Pessach weist auf das feste Vertrauen hin, das unsere Eltern damals bekundeten. Gefahr und Tod bedeuteten ihnen vielleicht die Pflichten, die ihnen ihr Gtt für den Tag vor dem Auszug geboten hatte, sie sollten die Tiere, die die Aegypter gttlich verehrten, schlachten, sollten das Blut auf Pfosten und Oberschwelle allen sichtbar aufstreichen, und doch blieb keiner zurück, doch fürchtete keiner das Mißtrauen und den Haß der Aegypter. Jeder kam im Vertrauen auf Gtt dem Gebote freudig nach, das dieser seinem Volke gegeben. Und Mazzoh und Moraur erzählen uns von den Entbehrungen, die unsere Väter in Aegpypten erduldeten, das lechem auni berichtet, daß die Sklaven von ihren Zwingherrn in Aegypten so wenig Zeit gelassen bekamen, daß sie das elende ungesäuerte Brot genießen mußten, weil die unaufhörlichen Arbeiten sie hinderten, ihren Teig säuern zu lassen, während Moraur von den Quälereien und der chikanösen Peinigung berichtete, die alles Maß zu überschreiten schien. Und doch war keiner da unter den vielen Hunderttausenden, der sich beklagte, der etwa das Vertrauen verlor, der sich lossagte von seinen Stammesgenossen, um durch diese Fahnenflucht sich ein besseres Schicksal zu verschaffen. Das war der Sinn, den Israel in Aegypten vor der Erlösung bekundete, und diesen Sinn und diese Auffassung von der Pflicht verlangte Gtt, als er sein Volk erlösen und zur Freiheit hinausführen wollte, sicher, daß es sich in der Freiheit gut bewähren würde wie in der Knechtschaft Aegyptens.

Liebe Freunde! Ihr stehet draußen im Kampf für das Vaterland, ihr sehet stündlich der Gefahr ins Auge, ihr kommt eurer

Pflicht gegen Kaiser und Reich getreulich nach, wohl euch, daß man von euch sagen kann, auch euren religiösen Pflichten lebet ihr in demselben Sinn. Gewiß befreit euch der Zwang von so und so vielen Geboten, die ihr zu Hause hättet peinlich streng halten müssen und gehalten hättet. Aber es ist noch so vieles, was ihr nicht zu versäumen braucht und auch nicht außer Acht lasset. Ihr fürchtet nicht, als Sonderlinge verlacht zu werden, ihr bekennt euch als Juden, als Juden, die dem Gesetze ihrer Religion nach Möglichkeit leben. Und keine Entbehrung, die ihr euch noch zu den Strapazen des Heeresdienstes freiwillig auferlegt, keine bittere Kränkung, der ihr als Juden vielleicht doch hier und da bei Unverständigen ausgesetzt seid, die nicht begreifen können, daß gerade der, der seinen religiösen Pflichten treu nachkommt, sich in jedem Pflichtenkreis besser noch bewähren wird als der Leichtsinnige, der sich mit leichtem Herzen segnet, in dem er spricht, „Friede wird mit mir sein, wenn ich der Willkür meines Herzens nachgehe" — und sich über alles Religiöse hinwegsetzt — keine bittere Kränkung von solch unverständigen Menschen kann euch veranlassen, der religiösen Pflicht zu vergessen, soweit ihr sie jetzt erfüllen könnt. Ihr, die ihr vielleicht dieses Jahr den Seder nicht einmal richtig begehen könnt, vielleicht gar ohne Mazzoh und ohne Moraur, nur für euch allein, euch selbst erzählt von den Wundertaten Gttes in der Nacht der Hut, ihr könnt auch wie unsere Väter auf die Hut und den Schutz eures Gttes rechnen. Wie er für unsere Ahnen in Aegypten eingetreten ist, sie in der Nacht der Schimmurim beschützt und gerettet hat, so wird er euch schützen und retten — und ihr werdet mit seiner Hilfe im nächsten Jahre im Kreise eurer Lieben selbst berichten können, baawur seh ossoh haschem li, weil ich wie meine Ahnen in Mizrajim meine Pflicht erfüllte, hat Gtt für mich gewirkt und gehandelt, mich zum Leben und zum Glück zu erhalten.

Notizen.

Mittwoch, 27. März — 14. Nissan — Erew Pessach. Von 9.20 Uhr ab (in Frankfurt a. M.) darf kein Chomez mehr gegessen werden.
Donnerstag, 28. März — 15. Nissan — 1. Tag Pessach. Vom Mussafgebete ab wird Maschiw horuach umaurid hageschem nicht mehr gesagt. Am Abend wird zum ersten Mal geomert.
Freitag, 29. März — 16. Nissan — 2. Tag Pessach. Abends 2. Omer.
Samstag, 30. März — 17. Nissan — Schabbos chaul hammauëd — Schir haschirim. Abends: Man sagt nicht mehr w'sën tal umotor. 3. Omer.
Mittwoch, 3. April — 21. Nissan — 7. Tag Pessach. Abends 7. Omer.
Donnerstag, 4. April — 22. Nissan — 8. Tag Pessach. Matnas Jad. Abends 8. Omer.
Freitag, 5. April — 23. Nissan — Jssru chag. Abends 9. Omer.
Samstag, 6. April — 24. Nissan — Sidra Sch'mini. M'worachin hachaudesch. Abends 10. Omer.
Freitag, 12. April — 30. Nissan — 1. Tag Rausch-chaudesch.

Sabbatanfang und Ausgang.

Orte	16. März	23. März	30. März	6. April	13. April
	Ende	Ende	Ende	Ende	Ende
Ypern, Lille, Arras	7.35	7.45	8.00	8.10	8.20
Soissons, St. Quentin	7.25	7.40	7 50	8.00	8.15
Argonnen, Varrens	7.25	7.40	7.50	8.00	8.15
Reims	7.30	7.40	7.55	8.05	8.15
Verdun	7.25	7.40	7.50	8.00	8.15
Metz, östl. Nancy	7.25	7.35	7.50	8.00	8.10
Markirch, Altk., Mülhs.	7.15	7.25	7.40	7.50	8.00
östl. Epinal	7.20	7.35	7.45	7.55	8.05
Innsbruck	7.00	7.10	7.20	7.30	7.40
Riga	6.15	6.30	6.50	7.05	7.25
Dünaburg	6.05	6.20	6.35	6.55	7.05
Libau	6.30	6.45	7.05	7.20	7.30
Rokitno-Sümpfe Pinsk	6.05	6.15	6.30	6.45	6.55
Tarnopol	6.05	6.15	6.30	6.40	6.50
Bukarest (Ortszeit)	6.45	6.55	7.05	7.10	7.20
Mazedonien	6.45	6.50	7.00	7.10	7.15

Verantwortlich für die Schriftleitung: Karl Ochsenmann, Frankfurt a. M.
Herausgeberin: Agudas Jisroel Jugendorganisation, Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine, Frankfurt a. M., Am Tiergarten 8.
Druck von Nathan Kaufmann Frankfurt a. M. Langestraße 31 Tel. Hansa 2521.